

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

66 (18.3.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 250 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4. 53. Jahrgang

Dienstag, den 18. März 1952

St. 66

## Lehren aus der Bundestagswahl

„Sieg des gesunden Menschenverstandes“ oder „Warnzeichen für die Demokratie“?

Bonn (ZSH). Zum Ausgang der Bundestagswahl im Wahlkreis Oberhartz, wo der Kandidat der Deutschen Partei über die SPD siegte, erklärte Bundesminister Hellwege (DP): „Das Wahlergebnis bedeutet einen Sieg des gesunden Menschenverstandes“. Der CDU-Pressedienst meint: „Die Bundestagswahl ist nach dem Ausgang der Südweststaatswahlen ein weiteres Argument gegen die Forderung der SPD nach Neuwahlen“. Vizekanzler Blücher (FDP) zog die Schlussfolgerung, „daß destruktive Parolen im deutschen Volk nicht mehr verfangen“.

Der SPD-Pressedienst sieht demgegenüber in dem Ausgang der Wahlen „ein Warnzeichen für die Demokratie“. Der sozialdemokratische Kandidat habe es mit einer geschlossenen antimarkistischen Front zu tun gehabt. Unter dem Modewort „antimarkistisch“ sammelten sich sehr viele Kräfte, die „nur ein loses Verhältnis zur Demokratie haben“.

Die Sozialdemokraten haben im Oberhartz bei einem Vergleich mit der Landtagswahl 1951 knapp 500 Stimmen verloren, während die drei Bonner Koalitionsparteien (CDU, DP und FDP) rund 6000 Stimmen gewannen. Diese Zunahme ist u. a. darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Anhänger des BHE, der selbst keinen Kandidaten aufgestellt hatte, sich für den DP-Kandidaten entschied.

## Beamtenbund gegen Einheitsgewerkschaft

Der Bundesvorstand des westdeutschen Beamtenbundes hat sich erneut in einem Appell an seine Mitglieder gegen alle Versuche gewandt, eine Einheitsgewerkschaft zu schaffen, in der Arbeiter, Angestellte und Beamte gemeinsam organisiert sein sollen. Das Ziel der Einheitsgewerkschaftler sei, die Berufsgruppen mit geringerer Stimmenzahl — also insbesondere die Beamtenschaft — aus den Auseinandersetzungen um die gerechte Verteilung des Sozialproduktes zugunsten von Mehrheitsgruppen auszuschalten.

In der mannigfaltigen Zielsetzung der Einheitsgewerkschaft trete die klare Ansicht zutage, den öffentlichen Dienstherrn zum privatrechtlichen Arbeitgeber zu stempeln und damit dem deutschen Berufsbeamtentum „den Garaus zu machen“. Es gehe den Predigern der Einheitsgewerkschaft lediglich um die Erlangung einer außerparlamentarischen Machtposition im Staate. Bei Durchsetzung ihrer Pläne hätten sie die Voraussetzung für die Lahmlegung des Staatsapparates geschaffen.

Den Schumanplan ratifizierte der italienische Senat mit 148 gegen 47 Stimmen. Er wird jetzt der römischen Abgeordnetenkammer vorgelegt.

US-Admiral Carney, der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Südeuropa, ist von seiner Inspektionsreise nach Griechenland und der Türkei wieder an seinen Dienstort Neapel zurückgekehrt.

Eine Bombe explodierte im Garten des tunesischen Ministerpräsidenten Chenik, der ein Vorkämpfer der tunesischen Unabhängigkeit ist. Außer zertrümmerten Fensterscheiben wurde kein Schaden angerichtet.

Griechenland lehnte den Vorschlag der USA ab, anstelle seines Verhältnis-Wahlsystems ein Mehrheitswahlsystem einzuführen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am 31. März in Aachen an dem dort stattfindenden Kongreß der „Union Europäischer Föderalisten“ das Wort ergreifen. An dem Kongreß nehmen 300 Delegierte aus zahlreichen Ländern teil.

Bischof Wilhelm Weskamm von Berlin wurde von Papst Pius XII. in Privataudienz empfangen.

Die Präsidentschaftsverwahlen im US-Staat Minnesota finden am Dienstag statt. Die beiden einzigen Kandidaten sind Harold Stassen für die Republikaner und Hubert Humphrey für die Demokraten.

Vier italienische Divisionen begannen unter Aufsicht des US-Admirals Carney dreitägige Manöver in der Gegend von Udine, deren Aufgabe es ist, die Möglichkeiten der Abwehr eines Angriffs aus dem Norden zu erproben.

Eine neue Sozialordnung für Kuba und die Ausrottung des Kommunismus kündigte General Batista an.

Der indische Fürst Aga Khan ist an einem Herzleiden schwer erkrankt. Zu seiner Behandlung wurde der britische Herzspezialist Dr. Geoffrey Bourne herbeigerufen.

Österreichs Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl wurde in den Rang einer Botschaft, die vatikanische Internuntiat in Wien in den Rang einer Nuntiatur erhoben.

In der Moskauer Kathedrale wurde Erzbischof Flavian, der bisher Bischof des Donetz- und Donezgebietes war, als neuer Oberhaupt der „Altgläubigen Sekte“ inthronisiert.

In einer Pulverfabrik bei Tiroll (Italien) ereignete sich eine Explosion, durch die ein Werkgebäude völlig eingestürzt wurde. Zwei Arbeiter wurden getötet und einer verletzt.

Beim Zusammenstoß zweier Züge im Kölner Hauptbahnhof wurden vierzehn Personen leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

## Adenauer empfing die UN-Kommission

Nur gleichzeitige Prüfung der Wahlbedingungen - Volkskammer-Appell überreicht

Bonn (UP). Der Vorsitzende der Deutschland-Kommission der UN, der Isländer Albertson, erklärte vor der Presse in Bonn, der Auftrag der UN-Vollversammlung an die Kommission laute ausdrücklich, „gleichzeitig in allen vier Besatzungszonen und Berlin zu prüfen, ob unter den gegebenen Verhältnissen freie und geheime Wahlen in ganz Deutschland abgehalten werden können“. Ihre erste Aufgabe sei, mit den zuständigen deutschen Stellen Abmachungen zu treffen, die es der Kommission ermöglichen, die Prüfung durchzuführen. Wenn die Behörden in der sowjetischen Besatzungszone die Einreise der Kommission nicht gestatten, werde die Kommission auch die Prüfung der Verhältnisse in Westdeutschland und Westberlin nicht vornehmen.

Die Kommission, die am Montag von Dr. Adenauer in Anwesenheit einiger Bundesminister und von der Hochkommission auf dem Petersberg empfangen wurde, hofft, innerhalb der nächsten zwei Tage mit der Bundesregierung die für ihre Arbeit erforderlichen Vereinbarungen treffen zu können. Die Kommission müsse z. B. das Recht haben, sich in Deutschland frei zu bewegen, mit jedem sprechen und überall Auskunft verlangen zu können.

## Nuschke denkt an Rapallo

Ein Kurier der Ostzonen-Volkskammer übergab Bundestagspräsident Dr. Ehlers eine Abschrift der Entschließung der Volkskammer, in welcher der Bundestag aufgefordert wird, sich für den beschleunigten Abschluß eines Friedensvertrages auf der Grundlage der Vorschläge der Sowjetregierung zu erklären.

Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Otto Nuschke, befuhrwortete vor dem Hauptvorstand der Ost-CDU eine Neuaufgabe der Rapallo-Politik zur „Wiedergewinnung der außenpolitischen Selbstständigkeit“ für Deutschland. So wie der Rapallo-

Vertrag „der erste Schritt nach dem Versäuler Diktat in der Richtung der Zurückgewinnung der deutschen Unabhängigkeit“ gewesen sei, würden auch die jüngsten sowjetischen Vorschläge für einen Friedensvertrag nach Nuschkes Meinung dem deutschen Volke eine „einmalige Chance“ geben. Sozialistische und kapitalistische Wirtschaft könnten in einen Wettbewerb treten und den „Frieden der Welt untermauern“. Anstelle der Besatzungskosten wären „alle Möglichkeiten für eine großzügige Wohlfahrtspolitik gegeben“, meinte Nuschke, der daran erinnerte, daß er schon vor dreißig Jahren für ein gutes deutsch-sowjetisches Verhältnis eingetreten sei.

## Entwurf der Antworte fertigestellt

London (UP). Britische, amerikanische und französische Diplomaten haben den Entwurf der Antwort der drei Westmächte an die Sowjetunion wegen eines Friedensvertrages für Deutschland fertiggestellt.

Die Note, die Mitte dieser Woche in Paris nochmals gemeinsam von Eden und Schuman, dem amerikanischen Rußlandsachverständigen Bohlen und Bundeskanzler Dr. Adenauer beraten wird, soll voraussichtlich am Wochenende nach Moskau abgehen. In Kreisen der Westmächte herrscht Übereinstimmung darüber, daß möglichst wenig Zeit verloren werden darf, um die wahren Absichten der Sowjetunion zu klären, ob es sich bei den sowjetischen Vorschlägen um einen geschickten Schachzug im Kalten Krieg handelt oder ob sie tatsächlich eine Änderung der sowjetischen Politik bedeuten. Daher wird in der Note — wie verlautet — betont werden, daß der Vorschlag, Friedensverhandlungen mit Deutschland zu beginnen, einen Schritt in der richtigen Richtung darstelle. Die gesamtdeutsche Regierung müsse jedoch aus freien, allgemeinen und unter internationaler Kontrolle abgehaltenen Wahlen hervorgehen, nachdem die in Paris von den UN gebildete Deutschland-Kommission die Lage in Ostdeutschland geprüft hat.

## Saar-Wahlen sollen verschoben werden

Untersuchungskommission des Europa-Rats? - Adenauers Pläne in Paris

Paris (UP). Die für den Herbst dieses Jahres angesetzten Landtagswahlen im Saar-gebiet sollten nach deutscher Auffassung solange verschoben werden, bis sich eine Lösung der Saarfrage abzeichnet und die Bevölkerung in Freiheit zur Wahlurne gehen kann.

Die Bundesregierung, so wurde von einem deutschen Diplomaten erklärt, habe zwar keine Möglichkeit, sich unmittelbar in die Angelegenheiten der saarländischen Regierung einzuschalten. Sie würde es aber begrüßen, wenn der Ministerrat des Europa-Rats für eine Verschiebung der Landtagswahlen plädierte, die unter den gegenwärtigen Umständen keine freie Willensentscheidung der Bevölkerung sein könnten. Bonn geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Beschränkung der demokratischen Freiheiten an der Saar auch bis zum Wahltermin von der Saarregierung nicht freiwillig aufgehoben werde und somit keine Gewähr dafür gegeben sei, daß das Saarvolk wirklich frei entscheiden könne.

Die Bundesregierung ist jedoch der Überzeugung, daß sich schon in den nächsten Monaten eine Möglichkeit zur Lösung der Saarfrage werden finden lassen: entweder in direkten deutsch-französischen Verhandlungen oder auf dem Umweg über den Europa-Rat. Die Bundesregierung hofft, daß sich der Europa-Rat für die Bildung einer Kommission zur Prüfung der deutschen Beschwerden entscheiden und gleichzeitig die Fortsetzung der deutsch-französischen Saargespräche empfehlen wird. Eine solche Kommission könnte nach Ansicht des Bonner Auswärtigen Amtes der erste Schritt zur Europäisierung des Saargebietes sein.

Andererseits wird Dr. Adenauer der Europa-Rat ersuchen, sich gegen selbständige Handlungen der Saarregierung auf außenpolitischem Gebiet auszusprechen. Von einem Mitglied der deutschen Delegation wurde diese Information dahingehend erläutert, daß Bonn mit einem solchen Schritt den Abschluß bilateraler Abkommen der Saarregierung mit anderen Staaten verhindern möchte. Unterrichtete Kreise weisen darauf hin, daß die Saar mit Luxemburg und Italien Abkommen schließen wird.

Der Bundeskanzler, der die Fahrt nach Paris im Kraftwagen zurücklegt, wird wahrscheinlich schon am Dienstagabend mit Frankreichs Außenminister Schuman zusammen-treffen. Die Beratungen des Ministerrats werden am Mittwoch und Donnerstag abgewickelt.

Staatssekretär Hallstein hat am Montagabend die USA verlassen, um sich auf dem Luftwege nach Paris zu begeben. In einer Pressekonferenz in New York verlieh Hallstein der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, die zwischen Deutschland und Frankreich noch bestehenden Meinungsver-

schiedenheiten aus der Welt zu schaffen. Seit achtjähriger Aufenthalt in den USA ist, nach Hallsteins eigenen Worten, „sehr zufriedenstellend“ verlaufen. Er sagte, er habe mit Außenminister Acheson über „Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse“ gesprochen, lehnte es jedoch ab, sich näher zu äußern.

## Franzosen regieren im Saargebiet

„Wer eine befriedigende Lösung und damit die Beseitigung einer Gefahrenquelle für die deutsch-französische Verständigung wirklich und ohne Vorbehalte erstrebt, vertagt eine Regelung der Saarfrage nicht bis zum Friedensvertrag.“ Mit dieser Feststellung leitete der „Deutsche Saarbund“ eine Denkschrift ein, die sich mit den Besitzverhältnissen in der saarländischen Wirtschaft beschäftigt und das starke französische Übergewicht in Handel und Industrie hervorhebt.

Alle maßgebenden Posten der privaten saarländischen Wirtschaftsverwaltungen und Unternehmen sind mit Franzosen besetzt, die Organe der öffentlichen Meinungsbildung — Presse und Rundfunk — „restlos französisch kontrolliert“. Als Beispiele für diese Behauptungen führt der Saarbund unter anderem die französische Staatsangehörigkeit des saarländischen Innenministers Dr. Hector an und berichtet, daß die saarländische Polizei dem französischen Staatsbürger Lackmann unterstehe. Das Amt für Preisbildung und Wirtschaftskontrolle im saarländischen Wirtschaftsministerium werde von Monsieur Chaudat geleitet, der seine Weisungen aus Paris erhalte. Das oberste Verwaltungsorgan der Landesversicherungsanstalt setze sich aus 14 Mitgliedern zusammen, von denen 7 sowie der Präsident und der Vizepräsident von französischen Stellen ernannt wurden. Der Verwaltungsrat der Eisenbahnen sei aus 6 Saarländern (darunter solche mit französischer Staatsangehörigkeit) und 6 Franzosen gebildet worden. Die zentrale Grundbesitzverwaltung unterstehe ebenfalls den Franzosen. In Spitzen- und Vertrauensstellungen seien dort über 1400 Personen französischer Staatsangehörigkeit beschäftigt. Auch die Banken und Versicherungen würden französisch kontrolliert oder verwaltet. Im Präsidium des Industrieverbandes Eisen und Metall seien 13 von 18 Mitgliedern Franzosen.

Bundestagsabgeordneter Weickert (BHE) ist im Alter von 61 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Weickert war Kreisobmann der sudestdeutschen Landmannschaft in Landshut und Aufsichtsrat des Sozialen Hilfswerks Bayern.

Ludwig Rosenberg, der Leiter der Auslandsabteilung beim Bundesvorstand des DGB, ist, einer Einladung des US-Außenministeriums und der amerikanischen Gewerkschaften folgend, nach New York abgefliegen.

## Die Front im Südosten

Von Martin Bethke

Im Gegensatz zu den schleppenden Verhandlungen über den Aufbau einer Verteidigung Westeuropas zeichnet sich die Zusammenfassung der Kräfte im südöstlichen Raum in immer stärkeren Konturen ab. Das ist nicht ohne einen britischen Mißerfolg möglich geworden. Das Ziel Londons war ganz offensichtlich, die Türkei nur ideell der NATO anzuschließen und auf die Aufgabe zu verweisen, unter englischem Oberbefehl die großen Erdölzonen und das Suezkanal-Gebiet zu verteidigen. Für Ankara waren das so eindeutig britische Interessen und ein so primitiv-deutliches Beschränken auf die Rolle eines neuen englischen „Festlanddegen“ nahöstlicher Prägung, daß eine derartige Beschränkung als beleidigend und den türkischen Sicherheitsbedürfnissen keineswegs entsprechend angesehen wurde. In Athen sekundierte man. Hilfe kann Griechenland gegenwärtig nur von der Türkei empfangen. Beide Länder haben sich generalstabsmäßig mit der Anlehnung und dem Zusammenwirken beider Armeen beschäftigt. Die zwei haben kein Vertrauen mehr in die britischen Fähigkeiten, rechtzeitig und ausreichend Kräfte für den ostmittelmeerischen Kriegsschauplatz bereitzustellen.

Ankara und Athen haben sich durchgesetzt. Sie gehören der „Dachgesellschaft“ NATO an und haben den obersten Planungschef Eisenhower; in diesem Rahmen aber haben sie Platz in der bestmöglichen Untergliederung gefunden, nämlich zusammen mit den italienischen Divisionen unter dem Kommando des Admirals Carney, der so starke Flottenkräfte kommandiert, die für alle Beteiligten lebenswichtigen Seeverbindungen gesichert erscheinen. Die erst kürzlich abgeschlossenen Flottenmanöver im Mittelmeer haben dem Sicherungsgedanken gegolten und eine imposante Kraft demonstriert. Das ist ganz vertrauenswürdig. Aber auch die Landmacht dieses Gebietes stellt mehr dar, als sie in denkbarer Zeit bei der mittelwestlichen Region aufgestellt werden kann. Nur die Modernisierung muß noch etwas aufpoliert werden, dann ist ein Angriff auf diese Gebiete keine einfache Sache mehr und ein ablenkender Stoß von dort her ein operativ möglicher Planungsgegenstand.

Hinzu kommt aber etwas Weiteres. Jugoslawien steht dieser Grundform zur Verfügung, weil es nicht anders kann. Und auf der anderen Seite beginnt Israel mit ihr zu lebegeln, um nicht isoliert zu bleiben in der doch feindlichen arabischen Umwelt. Denn wie sich die Türkei zum Westen hinentwickelt hat, so möchte sich die israelische Führungsschicht nicht aus diesem Gesinnungskreis entfernen, um sich in den arabischen Bereichen besser zu behaupten. Natürlich gibt es noch immer Gegensätze, die teilweise gefühlsmäßige sind, aber sie scheinen nicht mehr unüberwindliche Feindschaften darzustellen. Die Türkei und Griechenland haben sich aus Vernunft gefunden; das hat keine Liebe der Völker untereinander ergeben, aber die klaffenden Gegensätze verschwinden lassen. In Rom und Athen bemüht man sich ebenfalls, die Vergangenheit zu vergessen. Auch Griechenland und Jugoslawien haben sich zumindest so weit genähert, daß jede feindliche Propaganda eingestellt worden ist und von mazedonischen Fragen nicht gesprochen wird. Tito, der an die öffentliche Meinung seines Landes gebunden ist, hat mit seinen Kompromißvorschlägen um Triest zwar keine Gegenliebe in Rom gefunden, aber den Gegensätzen viel von ihrer Schärfe genommen. Tel Aviv schließlich verhandelt mit Rom als einem Mittler für eine größere Kombination und hat zu Ankara seit längerem ganz freundliche Beziehungen.

So also deutet sich eine große Gruppierung an, die immerhin geeignet ist, trotz der Unruhe in der islamisch-arabischen Welt eine gewisse Stabilität und Sicherheit zu garantieren. Der einstige Versuch, mit einem Balkanbund zwischen Mitteleuropa, Rußland und dem Nahen Osten die Ruhe zu erhalten, ist im zweiten Weltkrieg endgültig zusammengebrochen. Die Verbindung Ankara-Athen-Belgrad-Rom-Tel Aviv könnte, noch dazu in den großen westlichen Zusammenhang gestellt und mit den USA im Rücken, diese Rolle weit besser übernehmen. Damit würden auch die Versuche, den anschließenden Nahen Osten zu organisieren, mit größerer Gelassenheit in Angriff genommen werden können, zumal zumindest Syrien und Irak die geringsten Schwierigkeiten bereiten werden.

Die große Frage freilich ist die menschenwürdige Unterbringung und Versorgung der 900 000 aus Israel vertriebenen Araber auf der einen und die Lösung des Kanal-Sicherheits-systems auf der anderen Seite. . . . das verlangt Zeit nach dem morgenländischen Satz: Alle Eile ist vom Teufel! Diese Zeit gewinnt man durch Abschirmung. Freundschaft muß ein Vertragswerk von Belgrad bis Tel Aviv gar nicht bedeuten, nur Einsicht in gemeinsame Interessen und Zurückstellen von Problemen, die heikel sind.

General Eisenhower hat seinen Anhängern mitgeteilt, daß er die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten der Republikanischen Partei anzunehmen bereit ist, es ihm jedoch in den kommenden Monaten noch nicht möglich sei, in die USA heimzukehren.

Soldatenbund verklagt Kummernuß

Wegen Beleidigung ehemaliger Offiziere
Bonn (UP). Der erste Vorsitzende des Verbandes Deutscher Soldaten (VDS/BvW), Admiral a. D. Gottfried Hansen, hat bei der Staatsanwaltschaft Hamburg die Anklageerhebung gegen den ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, (ÖTV), Adolf Kummernuß, gefordert. Kummernuß wird vorgeworfen, „die lebenden und gefallenen Generale“ beleidigt und verleumdete zu haben, weil er auf dem Gewerkschaftstag am 22. Februar in Hamburg unter anderem erklärt habe, „daß Hitlers Generale, die vor dem Gefreiten auf den Knien gerutscht sind, wieder Peiniger der deutschen Jugend werden“.

Der VDS/BvW habe, so erklärte dessen Sprecher, erst kürzlich auch Klage gegen den Bürgermeister von Aschaffenburg, Dr. Leeb, angestrengt, der anlässlich einer „Feier zum Tage der Opfer des Krieges“ am 21. November 1951 unter anderem „der auf den Kasernenhöfen zu Tode Geschundenen“ gedacht habe.

Der Beihilfe zum Totschlag schuldig
Rademacher erhielt 3 Jahre und 5 Monate Gefängnis

Nürnberg (UP). Das Nürnberger Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Legationsrat Franz Rademacher wegen Beihilfe zum Totschlag von 1300 Menschen in Serbien und erfolgloser Anstiftung zur Freiheitsberaubung in Belgien zu drei Jahren und fünf Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird Rademacher voll angerechnet.

Im Falle Serbien begründete der Schwurgerichtsvorsitzende, Dr. Hans Schramm, die Verurteilung Rademachers damit, daß der Angeklagte während seiner Anwesenheit bei der Besprechung in Belgrad im Oktober 1941, die zur Erschießung der Juden führte, den Zweck der Verhandlung erkannt haben mußte. Dadurch, daß Rademacher der Erschießung der Juden nicht widersprochen habe, habe er die Stellung des Vertreters des Reichssicherheitshauptamtes, Fuchs, noch verstärkt. Rademacher habe dadurch Beihilfe zum Totschlag an 1300 serbischen Juden geleistet. Eine Beihilfe zum Mord könne deshalb nicht angenommen werden, weil es keine niederen Beweggründe gewesen seien, die zur Erschießung der serbischen Juden geführt hätten. Ausschlaggebend sei damals die Sicherheit der deutschen Besatzungstruppen gewesen.

Zu der Verurteilung im Falle Belgien habe sich das Schwurgericht entschlossen, weil sich das Auswärtige Amt ohne zwingenden Grund und ohne einen Druck des Reichssicherheitshauptamtes in die Deportation der Juden aus Belgien eingemischt habe. Das Auswärtige Amt habe von sich aus die Initiative ergriffen. Es habe den damaligen Gesandten in Belgien, den als Zeuge vernommenen von Bagen, veranlaßt, die Deportation auf alle in Belgien anwesenden Juden auszuweichen. Das diesbezügliche, von seinem Mitarbeiter Klingensfuß verfaßte Schreiben vom 2. Dezember 1942 habe Rademacher unterzeichnet. Dadurch habe Rademacher an einer strafbaren Handlung der Freiheitsberaubung teilgenommen. Eine Mitwirkung an einer erfolglosen Abschiebung von Juden aus Belgien könne Rademacher nicht nachgewiesen werden.

Der Angeklagte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

105 Jahre Zuchthaus beantragt
Abschluß des Dortmunder Gestapo-Prozesses

Dortmund (UP). Im Dortmunder Gestapo-Prozess beantragte die Anklagevertretung nach rund zehnstündigem Plädoyer gegen 16 der Angeklagten wegen Beihilfe zum Mord, Aussage-Erpressung, Freiheitsberaubung, schwerer und einfacher Körperverletzung insgesamt 105 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für insgesamt 63 Jahre.

Angeklagt sind ein Gestapospitzel und 27 ehemalige Beamte und Angestellte der Gestapo. Für 12 von ihnen wurde Freispruch mangels Beweisen gefordert. In dem seit dem 21. Januar 1952 laufenden Prozeß sind 178 Zeugen vernommen worden. Der Prozeß habe, so führte der Vertreter der Anklage aus, nicht die nackte Wahrheit aufgedeckt. Es habe nur ein Stück der blutigen Geschichte der zwölf Jahre des „Tausendjährigen Reiches“ beleuchtet werden können. Festgestellt sei, daß die Zahl der durch die Gestapo in Dortmund-Hörde nach Mißhandlungen und Marterungen im Frühjahr 1945 durch Genickschüsse getöteten Männer und Frauen zwischen 245 und 263 schwankte. Bei dem Angeklagten Muth, für den 15 Jahre Zuchthaus beantragt wurden, sei erwiesen, daß er sich nach langen Zuchthaus- und KZ-Aufenthalten seine Freiheit durch Spitzeltätigkeit erworben habe. Muth habe zwischen 60 und 70 Personen der Gestapo ausgeliefert. Der Termin für die Urteilsverkündung ist noch nicht bekannt.

Was geht in Albanien vor sich?

Rom (UP). Nach Berichten einer albanischen Flüchtlingsorganisation soll in Albanien ein Machtkampf ausgebrochen sein, wobei führende Kommunisten hingerichtet bzw. schwer bestraft wurden. Es soll sich um eine Aktion gegen die Herrschaft des Ministerpräsidenten Enver Hodscha gehandelt haben. Die Lage in Albanien sei auch heute noch so unsicher, daß die sowjetischen Staatsangehörigen die Anweisung erhalten haben, ihre Familien aus dem Lande zu evakuieren. Die Leitung der Aktion gegen Enver Hodscha soll in den Händen des Innenministers Mehmet Schehu liegen, der ein besonderer Vertrauensmann Moskaus sein soll.

Hochkommissar McCloy fliegt am Montag für einen Tag nach Paris, um mit französischen Regierungsbeamten und General Eisenhower Probleme der europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu besprechen.

Parteien-Gesetz des Saarlandtags

Willkür-Vollmachten für die Regierung - Frankreichs Saarpolitik

Saarbrücken (UP). Der saarländische Landtag nahm das „Gesetz über die Zulassung von Parteien“ mit allen gegen zwei Stimmen bei einer Stimmenthaltung an.

Im Paragraphen 2 des Gesetzes heißt es, daß die Bildung von politischen Parteien frei ist. Die Gründungsversammlung einer Partei kann jedoch nur von einem Gründungsausschuß einberufen werden, der aus mindestens 50 Personen besteht, die seit mehr als einem Jahr ununterbrochen ihren Wohnsitz im Saarland haben. Das Parteiprogramm muß eine Stellungnahme zu den grundsätzlichen Fragen der staatlichen Gemeinschaft im Rahmen der Verfassung enthalten. Sämtliche Vorstandsmitglieder müssen eine Verpflichtung unterschreiben, die Verfassung zu achten und Bestrebungen entgegenzutreten, welche die Beseitigung der in der saarländischen Verfassung festgelegten staatlichen oder demokratischen Ordnung zum Ziele haben. Die Regierung des Saarlandes kann die Registrierung ablehnen, wenn schwerwiegende Gründe die Annahme rechtfertigen, daß die zu gründende Partei die in der saarländischen Verfassung festgelegte staatliche oder demokratische Ordnung ablehnt oder zu beseitigen trachtet.

Parteien, die darauf ausgehen, die Verfassung zu mißachten oder in Miskredit zu bringen oder den verfassungsmäßigen Bestand des Saarlandes zu gefährden, werden damit verfassungswidrig. Diese Bestimmung gestattet es dem saarländischen Innenminister Hector, alle Parteien zu verbieten, die Beziehungen zur Bundesrepublik unterhalten, die Rückgliederung des Saarlandes befürworten oder eine Revision der saarländisch-französischen Wirtschaftskonvention verlangen. Bezüglich der Annahme dieses Gesetzes durch den Saarlandtag ist zu berücksichtigen, daß in diesem Parlament nur Abgeordnete sitzen, die von der französischen Besatzungsmacht zugelassen wurden.

Vor der Wohnung des Vorsitzenden der von der Saarregierung verbotenen Demokratischen Partei des Saarlandes, Richard Becker, wurden 2000 Exemplare einer als Broschüre zedruckten Beschwerdeschrift der DPS poli-

zeilich beschlagnahmt. Der Schriftsatz ist eine Antwort des die DPS vertretenden Rechtsanwalts Dr. Schneider auf ein Memorandum des saarländischen Innenministers an das Oberverwaltungsgericht Saarlouis, bei dem eine Klage der DPS gegen das Verbot anhängig ist. Die Beschlagnahme der DPS-Denkschrift wurde damit begründet, daß sie einen „Eingriff in ein schwebendes Verfahren“ darstelle.

Die französische Zeitung „Le Monde“ präzisiert die französische Politik an der Saar folgendermaßen: „Die Ziele Frankreichs im Saargebiet sind ebenso einfach wie berechtigt: die endgültige Bestätigung der Wirtschaftsunions, die auf natürlichen Gegebenheiten beruht. Diese Union ist im Interesse Frankreichs unumgänglich nötig — besonders jetzt, da alle Illusionen über die Deutschlandpolitik der atlantischen Alliierten zusammenbrechen — und auch im Interesse des Saargebiets selbst, das seinen Wohlstand der Union verankert und für das wirtschaftliche Gleichgewicht Europas.“ Diese Union müsse durch die politische Selbstverwaltung des Saargebiets untermauert werden.

„Bonn muß verstehen, daß eine Lösung der Saarfrage nicht dadurch beschleunigt wird, daß man künstlich eine recht indifferente öffentliche Meinung aufschubt, indem man unter der Hand, wie es seit einigen Monaten geschieht, eine Kampagne von Beschimpfungen, Verleumdung, Einschüchterung und Erpressung gegen das Saargebiet und gegen Frankreich nährt. Es wäre leicht zu beweisen, daß die Bonner Regierung nicht gut von „demokratischen Freiheiten“ sprechen kann, um den repräsentativen Charakter einer auswärtigen Regierung anzuerkennen, wenn sie selbst unter Ausnutzung der letzten Frist ihres Mandats dem deutschen Volk die Aufrüstung aufzwingen will, die das Volk ablehnt. Es wäre auch verlockend, bei den deutschen Versuchen einer Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Reich die Methoden der jüngsten Vergangenheit ins Gedächtnis zurückzurufen und daraus Schlüsse zu ziehen.“

Wie die Sowjets ihre Alliierten erpreßten

Vollendete Tatsachen in Potsdam - Interessante Dokumente Trumans veröffentlicht

New York (UP). In Potsdam seien die Westmächte von der Sowjetunion vor eine vollendete Tatsache gestellt worden, schrieb Präsident Truman schon am 5. Januar 1946 in einem Memorandum an seinen damaligen Außenminister James F. Byrnes, dessen Inhalt jetzt veröffentlicht wurde.

Dieses Memorandum sowie andere persönliche Aufzeichnungen und Tagebuchnotizen Trumans haben in einem Buch Aufnahme gefunden, das von dem amerikanischen Journalisten William Hillman herausgegeben wurde und soeben erschien. Hillman, der beim Weißen Hause akkreditiert ist, hat von Truman zahlreiche private Dokumente erhalten, die ihm als Unterlage seines neuen Buches „Mr. President“ dienen.

Aus diesem Buch geht hervor, daß Truman zweimal mit dem Ausbruch eines Weltkrieges rechnete: Im September 1946 während der Westberliner Blockade und im Dezember 1950, als die Chinesen-„Freiwilligen“ in Nordkorea einrückten.

In seinem Memorandum an Byrnes vom 5. Januar 1946, in dem er seinem Argz über die Sowjetunion Luft macht, nennt er Rumänien und Bulgarien „zwei Polizeistaaten“ und versichert, er werde die Regierungen dieser beiden Länder nicht anerkennen, „solange sie nicht radikal verändert worden sind“. Ferner fordert Truman einen diplomatischen Protest gegen „das russische Programm in Persien“. Dieses Programm sei völlig ungerechtfertigt, schreibt Truman. „Es entspricht dem russischen Vorgehen in Lettland, Estland und Litauen und ähnelt auch der anmaßenden Manier, in der Rußland in Polen handelte.“

„In Potsdam wurden wir vor eine vollendete Tatsache gestellt und durch die Umstände fast gezwungen, einer russischen Besetzung des östlichen Teils von Polen und einer polnischen Besetzung der deutschen Gebiete östlich der Oder zuzustimmen. Es war anmaßende Willkür.“

Damals waren wir auf den Eintritt Rußlands in den Krieg gegen Japan erpicht. Natürlich stellten wir später fest, daß wir Rußland dort gar nicht brauchten und daß die Russen uns seitdem ständig Kopfschmerzen bereitet haben.

Für mich besteht nicht der geringste Zweifel daran, daß Rußland einen Einbruch in die Türkei und die Besetzung der Meeresstraße vom Schwarzen Meer zum Mittelmeer plant. Wenn Rußland nicht mit eiserner Faust und energischen Worten entgegengetreten wird, bereitet sich ein neuer Krieg vor. Ich habe es satt, die Russen wie empfindsames Babies zu behandeln.“

Seine Befürchtungen hinsichtlich eines neuen Weltkrieges vertraut Truman am 13. September 1946 seinem Tagebuch an: „Forrestal, Bradley, Vandenberg und Symington unterrichteten mich über Stützpunkte, Bomben, Moskau, Leningrad etc. Nachher hatte ich das schreckliche Gefühl, daß wir einem Krieg sehr nahe sind. Ich hoffe, daß es nicht so ist. . . . Besprech mit Marshall beim Lunch die Lage. Berlin ist des Teufels Küche. . . .“

Im Dezember 1950 schrieb Truman: „Wir hatten eine Konferenz nach der anderen über die verzwickte Situation, in der das Land sich befindet. Attlee, Formosa, Rotchina, Tschiang Kai Schek, Japan, Deutschland, Frankreich, Indien etc. Ich habe fünf Jahre und sechs Monate für den Frieden gearbeitet, und jetzt sieht es so aus, als ob der dritte Weltkrieg bevorsteht. Ich hoffe, es ist nicht so — doch

wir müssen ausm entgegenreten, was das Schicksal uns bringt — und wir werden es tragen.“

„Sperlinge“ gegen Feindbomber
Die USA entwickeln neue Waffen — Kritik an der Aufrüstung Deutschlands

Washington (UP). Die Streitkräfte der USA haben nach einer offiziellen Verlautbarung das Programm für ferngesteuerte Geschosse wesentlich erweitert. Wie die Kriegsschiffe in diesem Zusammenhang bekannt gibt, werden Waffen dieser Art in Kürze auch von Kriegsschiffen als Abschußbasis verwendet werden. Admiral Moss teilte mit, daß die US-Flotte ein neues ferngelenktes Geschöß mit dem Spitznamen „Sperling“ herausgebracht habe. Der „Sperling“ würde von Kampfflugzeugen gegen Bomber verwendet und könne eine gegnerische Maschine zerstören, die bis zu fünf Kilometer entfernt sei.

Verteidigungsminister Lovett betonte vor dem Wirtschaftsklub in Detroit, daß neue Waffen die Kriegsführung revolutionierten und neue Methoden der Kriegführung erforderlich machten. Dabei führte er als Beispiel an: „Wenn es eine billige und sichere Möglichkeit gibt, über eine große Entfernung hinweg Panzer kampfunfähig zu machen, ohne dazu einen anderen viel Geld kostenden Panzer oder ein sehr teures Geschütz zu benötigen, dann, glaube ich, wird es nicht sehr sinnvoll sein, mit dem Bau vieler teurer Panzer fortzufahren. Wir kommen immer mehr von normalen Vergasermotoren ab und geben zu Düsenjets über; wir ersetzen auf Sicht arbeitende Zielgeräte durch Radar, wir wenden uns von gewissen Artilleriearten ab und gehen auf Raketen über; wir ersetzen von Piloten gesteuerte Flugzeuge durch ferngelenkte Raketengeschosse und verwenden anstelle der im zweiten Weltkrieg angewandten Munition nunmehr Atom-Sprengladungen.“

Der bekannte amerikanische Publizist James P. Warburg befaßt sich in einem Brief an die „New York Times“ mit den Auswirkungen der kürzlichen NATO-Konferenzen. „Die Folge der Konferenzen von London und Lissabon — so meint er — werden entweder ein dritter Weltkrieg oder ein Europa sein, das von einer neuen deutsch-sowjetischen Allianz beherrscht wird.“ Die für den Westen noch offenstehende Alternative seien Verhandlungen mit Sowjetrußland über die Zukunft Deutschlands, „bevor ein bewaffnetes Deutschland seine und unsere Zukunft selbst in die Hand nimmt.“

„Was dort (in London und Lissabon) geschah, lief auf eine Beschwichtigung Deutschlands hinaus durch die Versicherung, daß es letzten Endes das bekommen werde, was es verlangt, während Frankreich durch die Versicherung bestärkt wurde, daß Deutschland, das, was es jetzt verlangt, nicht erhält. Im Endeffekt läuft dies auf die schicksalsschwere Entscheidung hinaus, daß die militärische Mitarbeit Deutschlands mit dem Preis der deutschen Hegemonie auf dem Kontinent erkaufte wird.“

Hochkommissar McCloy, der am Montag zu Besprechungen mit General Eisenhower und dem Chef der Ford-Stiftung Paul G. Hoffman in Paris weilte, erklärte vor seiner Rückreise nach der Bundesrepublik, daß für eine „Remilitarisierung“ Westdeutschlands unter den Deutschen keine große Begeisterung herrsche. Auf der anderen Seite sei aber bei der

Bevölkerung das Gefühl vorhanden — und dieses Gefühl sei seiner Meinung nach vorherrschend — daß sie ihren Beitrag zur Verteidigung aus Selbstachtung heraus leisten müßte.

Briten räumen Ismailia und Suez
Mehrere Unruhestifter verurteilt — Mossadegh rechtfertigt sich

Kairo (UP). General Erskine, der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in der Suezkanalzone, hat die ägyptische Regierung davon unterrichtet, daß die Kontrolle über Ismailia, das während der Unruhen in der Kanalzone von britischen Truppen besetzt worden war, wieder den ägyptischen Streitkräften überlassen wird. Ismailia und Suez würden in Zukunft von britischen Soldaten nicht mehr betreten werden.

Der Leiter der extremen sozialistischen Partei Ägyptens, Achmed Hussein, wurde wegen „Widerstands gegen die Staatsgewalt“ zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Einer seiner Mitarbeiter erhielt sechs Monate Gefängnis. Acht Demonstranten, die im Januar dieses Jahres mehrere Gebäude der ägyptischen Hauptstadt in Brand gesetzt hatten, wurden von einem Militärgericht zu 7 bis 12 Jahren Arbeitslager verurteilt.

Die Delegation der amerikanischen Weltbank, will am Dienstag von Teheran abfliegen. Vertreter des iranischen Senats teilte Ministerpräsident Mossadegh mit, daß er den Verhandlungsverlauf nicht rekapitulieren und seine Haltung in der Ofrage nicht ändern werde. Wenn der Senat ihn seines Postens zu entheben wünsche, so könne er einen Mißtrauensantrag stellen. Doch denke er nicht an einen Rücktritt, obwohl er Ruhe brauche.

Der Hauptgrund für die Weigerung Mossadeghs, die Bedingungen der Weltbank anzunehmen, war die Forderung, britische Ölrechte heranzuziehen, um die Förderung wieder in Gang zu bringen. Iran könne diese Bedingungen jedoch nicht akzeptieren, so erklärte ein Regierungssprecher, weil damit alle Vorteile der Verstaatlichung mit einem Schlage zunichte gemacht würden und das „alle Übel des britischen Imperialismus“ wieder ins Land einziehen würde. Ein weiterer Grund für die ablehnende Haltung der Regierung sei die Forderung der Weltbank, die Ölpreise um 33 Prozent herabzusetzen. Iran habe sich jedoch nur mit einer 20prozentigen Reduzierung der im Persischen Golf üblichen Rohölpreise und einer 25prozentigen Herabsetzung der Preise für raffiniertes Öl einverstanden erklären können.

Deutscher China-Bischof gestorben
Ostzonenärzte für die Mandschurei? — Sowjetwaffen für die Vietminh

Hongkong (UP). Der Erzbischof von Tsinan, Cyril Rudolph Jarre, ist im Alter von 74 Jahren im St. Josephskrankenhaus in Tsinan gestorben, nachdem er acht Monate im Gefängnis verbracht hatte. Erzbischof Jarre, der am 3. Februar 1878 in Ahrweiler in der Diözese Trier geboren wurde, ist der zweite Bischof, der im kommunistischen China nach seiner Verhaftung starb. Seine Einkerkelung erfolgte, weil er den Versuch gemacht haben soll, „eine kirchliche Reformbewegung zu sabotieren.“

Französische Stellen in Paris wollen zuverlässige Berichte aus dem Fernen Osten erhalten haben, wonach die kommunistische Regierung Chinas damit begonnen haben soll, in der Sowjetzone Deutschlands Ärzte und Bakteriologen zur Bekämpfung der Beulenpest in der Mandschurei anzuwerben.

Französische Fallschirmjäger haben nach amtlichen Meldungen bei der Gefangennahme von Vietminh-Rebellen Gewehre und Munitionskisten tschechoslowakischer und wahrscheinlich sowjetischer Herkunft mit dem Fertigungsdatum 1950 gefunden. Dieser Fund bekräftigt nach Ansicht französischer Militärs zahlreiche Meldungen des Geheimdienstes, wonach die Streitkräfte des Rebellenführers Ho Tschü Minh aus Sowjetrußland über Rotchina mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen versorgt werden. Unter den erbeuteten Waffen sind, auch Gewehre, die in Deutschland und China hergestellt wurden.



Ein Schiff wird aus der Wiege gehoben
Der altbewährte Stapellauf kommt zwar nicht aus der Mode, aber die Platznot führte auf kleineren Werften und bei Schiffsreparaturbetrieben, die eigentlich nicht auf Schiffenbauten eingestellt sind, zu der Erfindung des „Stapelhubes“. Der Schiffsrumpf wird an Land so weit fertiggebaut, daß er schwimmen kann, und dann packen zwei große Schwimmkräne an und heben, wie auf unserem Bild in Bremerhaven, den 150 Tonnen schweren und 52 Meter langen Torso in sein Element.

Aus der Stadt Eßlingen

Der Josephstag

Es gibt Tage, die nicht als Feiertage im Kalender mit roter Farbe besonders hervorgehoben werden, die aber doch in der Bevölkerung einen Hauch von Festlichkeit haben.

Für viele ist dieser Tag ein Ehrentag. All die vielen Josephs und Josephinen begeben an ihm ihren Namenstag.

Mit dem Josephstag sind wir dem Frühling schon mächtig nahegerückt und in manchen Gegenden ist dieser Tag zugleich der Anfang der Aussaat.

Am Josefstag schulfrei

Der 19. März — Josefstag — ist auf Anordnung der Unterrichtsverwaltung allgemein schulfrei.

Soldaten als Ostergäste

Der Internationale Club teilt mit: Nach dem großen Echo, das die Weihnachts-einladungen an amerikanische und französische Soldaten unter der Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung gefunden haben, möchten wir diese Aktion auch an Ostern durchführen.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der Woche vom 9. bis 15. März gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen Verletzung gegen die Verordnung zum Gesetz des Güterverkehrs, 1 wegen Verstoßes gegen das Kraftfahrzeugsteuergesetz und Güterverkehr, 2 wegen Verletzung der Schulpflicht, 1 wegen Verstoßes gegen das Gaststättengesetz (Überwirtschäften) und unerlaubten Tanzes, 4 wegen Überwirtschäften, 4 wegen Ruhestörung, 1 wegen Nichtbeachtung des Durchfahrtsverbots, 2 wegen unvorschriftsmäßiger Kraftfahrzeugbeleuchtung, 1 wegen Nichtkennlichmachung einer herausragenden Ladung an einem Kfz, 4 wegen verbotenen Parkens, 4 wegen Überladung von Kfz, 1 wegen Mitführen von Personen auf einem Anhänger, 1 wegen Nichtbeachtens der Verkehrszeichen eines Polizeibeamten, 1 wegen Fahrens auf einem Krad, 1 wegen falschen Anzeigens der Fahrtrichtungsänderung, 1 wegen Mitführen eines zweiten Fahrrads, 1 wegen verkehrswidrigen Verhaltens, 1 wegen Fahrens auf einem gesperrten Weg und ohne Beleuchtung und 1 wegen Behinderung beim Radfahren durch die Mitnahme eines Gegenstandes.

Diebstahl, Betrug

Ein Mann aus Offenbach wurde dabei betroffen, als er am 9. März seinem Verhalten nach den Versuch unternahm, in der St. Martinskirche einen Opferstock zu erschleichen.

Ein hiesiger Einwohner versuchte am 29. Januar bei einem Mieter durch ein fingiertes Schriftstück die Miete in Höhe von 45 DM ab 1. Februar entgegenzunehmen bzw. auf sein Konto überweisen zu lassen.

In der Nacht vom 7. auf 8. März wurde aus dem Hof eines Anwesens in der Zehntwiesenstraße aus einem Hasenstall 7 erwachsene Hasen im Wert von 190 DM gestohlen.

Am 8. März zwischen 22.30 und 22.45 Uhr wurde in der Sternengasse von zwei Ausländern, die vermutlich unter Einfluß alkoholischer Getränke standen, die Fensterscheibe einer Wohnung zertrümmert und der Fensterladen beschädigt.

Festnahme

Ein Jugendlicher, der am 24. Februar aus einer Anstalt entwichen ist, konnte festgenommen und in das Heim zurückgebracht werden.

Des Weiteren konnte am 15. März eine wegen Betrugs zum Aufenthalt ausgeschriebene Person ermittelt und der zuständigen Staatsanwaltschaft gemeldet werden.

„Zum Stenogramm, bitte . . . !“

Kleiner „Vorspann“ zur Jugendwerbeweche des süddeutschen Stenografenverbandes

Die Kurzschrift hat sich im Zeitalter der zunehmenden Schnellebigkeit, der Technisierung und der Arbeitsüberhäufung des modernen Menschen die Welt erobert. Man muß nicht einmal Generaldirektor sein, um die Unentbehrlichkeit einer Stenotypistin zu erkennen.

Es ist bisher noch keineswegs geklärt, ob die Stenografie schuld an den langen Reden unserer Staatsmänner ist, oder ob deren lange Reden zur Neuerfindung der Stenografie gezwungen haben.

Heute lernt ein moderner Redner seine Rede überhaupt erst aus dem Stenogramm eines Journalisten richtig kennen, — woraus sich auch erklärt, daß die bösen Journalisten daran schuld sind, wenn der Redner etwas gesagt hat, was er nicht verantworten konnte.

Die Polargebiete im Blickpunkt der neuesten Ereignisse

Lehrbildervortrag von Dr. Grotewahl in der VHS Eßlingen

Über den neuesten Stand der Polarforschung sprach der Begründer und Leiter des Kieler Instituts und Archivs für Polarforschung, Dr. Max Grotewahl, der als Organisator und Leiter 1925 an der „Deutschen Spitzbergen-Expedition“ und 1930 als Forscher an der „Dänischen Ostgrönland-Expedition“ teilgenommen hatte.

Waren die Polargebiete bis vor kurzem nur der reinen Forschung vorbehalten, so rücken sie durch den Wechsel und Fortschritt im Luftverkehr immer stärker in den Brennpunkt politischer und strategischer Ereignisse.

Mit normalem Passagierdampfer gelangt man bis Spitzbergen. Die weitere Bezeichnung von der Packeisgrenze bis zur Küstennähe erfordert Spezialausrüstung, wie sie Rußland an leistungsfähigsten in der „Krasin“ und „Stalin“ besitzt, so daß die nordsibirische Küstenroute der wichtigste Handelsweg für die Sowjetunion geworden ist.

Die wirtschaftliche Erschließung wird noch länger dauern als im Norden. Stationen für Wetterforschung und Flugverkehr werden z. Z. vorbereitet. Die Abklärung des Luftwegs beträgt 1/3 bis 1/2. Auch die Antarktis ist infolgedessen bereits Gegenstand von politischen Auseinandersetzungen.

USA und Deutschland sind für Internationalisierung der Verwaltung und schlugen zur Klärung eine Konferenz vor. Inzwischen haben auch Chile und Argentinien als Anlieger ihre Sektoren erklärt, was zu einer englischen Flottendemonstration von den Falklandsinseln führte.

Vergleicht man die eingesetzten technischen Hilfsmittel der letzten Antarktisexpeditionen, so ist festzustellen, daß noch kein ideales Fahrzeug für Polargebiete geschaffen ist. Auch der Amphibientank hielt nicht, was er versprach. Eines steht fest: die Forschung wird immer internationaler werden.

Der herliche Beifall galt sowohl dem verdienstvollen Polarforscher wie auch dem Vermittler dieses lehrreichen Abends, VHS-Leiter Enig.

Aus dieser Bedeutung der Stenografie für das moderne Leben erklärt sich nicht zuletzt das rege Interesse der Industrie, das sich in der starken Unterstützung der örtlichen Stenografenvereine und des Landesverbandes äußert.

Der südwestdeutsche Stenografenverband veranstaltet in der kommenden Woche vom 23. bis 30. März eine große Jugendwerbeweche, die dazu dienen soll, die Jugend mehr als bisher für die Stenografie zu gewinnen.

Der Eßlinger Stenografenverein veranstaltet dieses Wettstreben, zu dessen Teilnahme alle jungen Stenografen aufgerufen sind, am Sonntag, 23. März, vormittags. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Bereins-Nachrichten

Deutsches Rotes Kreuz — Ortsverein Eßlingen

Nächste Übungsstunde am Donnerstag, den 20. März, 20 Uhr im Schloß. Eine Viertelstunde vorher ist eine kurze Besprechung der Vorstandsmitglieder, wozu höflichst eingeladen wird.

In der Jugendfilmstunde im Jugendheim

wird am Donnerstag, 20. März, um 19.30 Uhr der Film „Heiratsinstitut Ida & Co.“ sowie ein Kulturfilm und die Wochenschau vorgeführt.

Mandolinenabteilung der Kolpingfamilie

Die Unterrichtsstunde fällt am Mittwoch, 19. März, aus. Die Spieler werden gebeten, am Freitag, 21. März, vollzählig zu erscheinen.

KKV Eßlingen

Verein der katholischen Kaufleute u. Beamten

Am Mittwoch, 12. März, hielt die delegierte Vorstandschaft des Vereins ihre erste Sitzung ab. In der Besprechung wurde zunächst die offizielle Gründungsversammlung beschlossen.

Der Turn- und Sportverein

hält seine Generalversammlung am Samstag, 22. März, 20 Uhr im „Engel“ ab.

Kaninchenzuchtverein C 47 wurde umbenannt

Der Kaninchenzuchtverein hielt am Sonntagabend seine Generalversammlung im „Badischen Hof“ ab. Der verlesene Geschäftsbericht erwähnte 14 Vorstandssitzungen, 11 Mitgliederversammlungen, einen gelungenen Vereinsausflug zum Trifels und eine erfolgreiche Kreisausstellung im Januar dieses Jahres in der Eßlinger Markthalle.

Für das kommende Geschäftsjahr plant der Verein eine Anzahl Veranstaltungen. Außer einer Ausstellung und einem Vereinsausflug soll zwischen Weihnachten und Neujahr ein Kaninchenessen veranstaltet werden.

Die Freunde des Jazz waren begeistert

Es war ein gewagtes Experiment, das der Veranstalter unternahm, als er die Neger-Jazz-Band George Maycods und die King-Kols nach Eßlingen verpflichtete. Mit dem Erfolg der Veranstaltung am Samstagabend in der Stadthalle konnte er sich immerhin zufrieden geben, wenn auch einige Stuhlreihen leer geblieben waren.

Die King Kols ernteten mit ihren Jazz-Parodien reichen Applaus. Ihre Leistungen waren zum mindesten im ersten Teil der Veranstaltung einzigartig. Aber auch der Conférencier Heinz Heimoth darf nicht unerwähnt bleiben, der mit seinen humorvollen Glossen meist ins Schwarze traf.

Die Meinung des Lesers:

Die Ausführungen über die Neger-Jazz-Band in Ihrer Ausgabe vom 14. März können nicht unwidersprochen bleiben:

Vorausschicken möchte ich, daß ich kein unbedingter Gegner der Jazz-Musik bin. Auch ich freue mich über die Gelegenheit, eine bekannte Jazz-Kapelle zu hören und dazu die King-Kols, die den Jazz so glänzend zu parodieren verstehen. Doch kenne ich den Unterschied zwischen Musik, die vom Triebhaften herkommt und wieder dahin wirkt und einer Musik, die das Gemüt anspricht. Ferner müßte man unterscheiden können zwischen Unterhaltungsmusik und Musik, die wir zur

Die britischen Importbeschränkungen

Das britische Handelsministerium hat eine Aufstellung von Wirtschaftsgütern veröffentlicht für deren Einfuhr künftig wieder Lizenzen notwendig sind. Die Aufstellung enthält u. a. eine Reihe von Käsearten, Fisch und Gemüsekonserven, Textilien und Garne, Haushaltswaren und Maschinen, Gläser, Matratzen, Möbel und ausgesprochene Luxusgegenstände.

hohen Kunst rechnen dürfen. Ich halte es daher zumindest für einen groben Mißgriff, Wagner und Mozart mit Neger-Jazz auf eine Stufe zu stellen. Dies ist ebenso unangebracht wie etwa ein Vergleich zwischen Conan Doyle und Shakespeares oder anders ausgedrückt, zwischen dem Fetisch eines Naturvolkes und einer Plastik von Michelangelo. Für Musiker wie Wagner oder Mozart brauchen wir die Anerkennung der Welt nicht zu fordern, sie ist ihnen von allein zugefallen und wer sie ablehnt, dem sei dies unbenommen, deren Kunst wird deshalb nicht gemindert.

Und noch auf eines möchte ich Sie aufmerksam machen: Neger-Jazz ist nicht der Ausdruck der Mentalität des amerikanischen Volkes, sondern hat zumindest ihren Ursprung im musikalischen Empfinden der dunklen Völker.

Die unstrittige Jazzmusik aber für die Völkerverständigung zu bemühen, scheint mir doch etwas über das Ziel hinauszuschießen. Ich meine, dafür gebe es geeignete Objekte.

B. S.

### Aus den Albgau-Gemeinden

#### Aus Ehenrot

Das „verwitwete“ Dorf...

**Eisenrot.** Es trug sich zu am Montagabend, daß die „Edeka“ eine großangelegte Soiree in der ehemaligen Kreisstadt gab. Natürlich strömten die Frauen aus dem nahen Albtal herbei. Ein goldener Tag für die Albtalbahn! Ein goldener Abend aber auch für die zurückbleibenden Ehemänner! Denn hört nur, wie das zuzug. — Der Eine nahm behutsam das Kleinkind auf den Arm und begleitete seine Gattin auf dem Weg zum Omnibus. Treuerzig winkte man der fröhlichen Gesellschaft nach. Ja, es wurde der fortziehenden Gattin ganz warm ums Herz und sie wäre am liebsten umgekehrt. Da hätte sie vielleicht etwas angestellt. Denn kaum fuhr der schwerbeladene Omnibus in die Kurve, so eilte der Mann mit dem Kind auf dem Arm auf kürzestem Weg nach Hause, fütterte schnell den kleinen Wurm und verstaubte ihn im warmen Bettchen... dann schleicht der Mann auf leiser Sohle davon — hinüber in den lärmenden „Hirsch“. Der andere brummt, während seine Gattin aufgeregt und ratlos vor dem Kleiderschrank steht. Polternd geht der Mann hinüber in den Stall und versorgt mürrisch das unschuldige Vieh. Dabei schielt er ganz vorsichtig nach der Wohnung hinüber. Endlich ist es soweit. Die Gattin rennt auf und davon. Nun pfeift der Mann vernügte vor sich hin. Die Arbeit geht ihm schnell von der Hand... und eine halbe Stunde später sitzt er schmunzelnd im verräuchten „Strauß“. Ja, so sind die Männer. —

Doch auch ein „goldener Abend“ kommt zu seinem Ende. Um Mitternacht kam die Frauengesellschaft aus der Kreisstadt zurück. Kurz zuvor hatten sich die jungen Ehemänner aus dem Staube gemacht. Die alten „Krieger“ aber blieben sitzen und ließen die Frauenwelt „brudeln“ — denn das gehört nun einmal zu jedem Vergnügen im lieblichen Albtal. L.R.

#### Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Am vergangenen Sonntag nahm der Vorstand des Gesangsvereins „Edelweiss“ an der Jahreshauptversammlung des Karlsruher Sängerkreises als Delegierter teil. Der Verband der Körperbeschädigten veranstaltete am letzten Samstag einen Buntten Abend. Adi Walz kam mit Pfeffer und Salz und begeisterte die zahlreich erschienenen Besucher. Bei dem Werbeabend der „Edeka“ in der Ettlinger Stadthalle am Montagabend nahmen auch von hier 70 Hausfrauen teil.

### Aus Malsch

**Malsch.** Die Maul- und Klauenseuche ist in Malsch erloschen. Die Gemeinde bildet keinen Sperrbezirk mehr. — Am Donnerstag, 20. März, findet wieder eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Als besonderer Punkt steht die Feststellung der Bau- und Straßensachen im Gewinn Bruchrück zur Beratung. Die Namen der ab 1. Jan. 1952 in die verschiedenen Nutzklassen aufgerückten und neu eingerückten Nutzbürger sind an der Verkündigungstafel des Rathauses angeschlagen.

Der Arbeitergesangverein „Freundschaft“ wird am Samstag, 22. März, in der Festhalle seine Generalversammlung durchführen. Die Kath. Jugend Malsch beabsichtigt am 13. Juli in Malsch ein Jugendtreffen der Dekanate Ettligen und Rastatt zu veranstalten. Die örtlichen Handharmonikaspieler werden sich am Mittwoch, 19. März, im Gasthaus zum „Lamm“ zur Gründung eines Handharmonikaorchesters einfinden.

Am 12. März konnte Frau Franziska Weisshaupt, Fasanenstr. 3, ihren 88. Geburtstag, am 17. März Frau Marie Beigl, Neudorfstraße, ihren 83. Geburtstag und am 23. März kann Herr Xaver Dreher, Am Pfad 14, seinen 84. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

### Sport-Nachrichten der EZ

#### Langensteinbach — Neuburgweiler 0:1

Langensteinbach. Mit einem flotten Spurt gingen beide Mannschaften ins Spiel, um nach Torchancen Ausschau zu halten. Die Angriffe rollten gegen beide Tore und durch einen Deckungsfehler der hiesigen Hintermannschaft konnten die Gäste vom Rhein in der 19. Minute zum 0:1 einschleusen. Unverdrossen spielte die verjüngte Mannschaft des SV Langensteinbach weiter, doch ihre gut herausgespielten Torchancen klebten an den Händen des Gasttorhüters. Nach der Pause hoffte man auf den Sieg oder zum mindesten auf den Ausgleichstreffer, doch die Gäste waren an einem Torerfolg näher dran und konnten ihn auch kurz nach Wiederantritt erzielen; er wurde aber von dem vorzüglich leitenden Schiri annulliert, weil ein Gäste-Spieler zugegeben hat, daß es nicht in Ordnung ging. Ihm sprach der Schiri alle Hochachtung aus für seine sportliche Haltung. Nachdem sich die hiesige Elf etwas umgestellt hatte, wurde es wieder gefährlich vor dem Tor der Gäste, doch alles ohne Erfolg. Gegen einen Foulelfmeter protestierten die Neuburgweiler heftig, doch der Schiri ließ nicht mit sich reden und piff. W. Brecht, an dem das Foul begangen wurde, sollte ihn schießen und hat ihn auch geschossen, doch leider neben das Tor. Die Gäste-Spieler versuchten nun durch dauernde Proteste usw. die Spielzeit zu verkürzen, aber da kamen sie fehl an bei dem Unparteilichen, der drei Minuten nachspielen ließ. Somit ging der hiesigen Mannschaft, die tapfer und fair kämpfte, zwei wertvolle Punkte verloren. Der noch junge Schiedsrichter war ein Spezialist seines Faches und kannte die Spielregeln gut; ihm gebührt noch ein besonderes Lob. Die II. Mannschaften trennten sich 3:2 für Langensteinbach.

#### Die Toto-Quoten vom Sonntag

Beim 22. Wettbewerb des West-Süd-Blockes entfielen in der Zwölferwette im 1. Rang auf 34 Gewinner je 16 556,50 DM, im 2. Rang auf 948 Gewinner je 593,26 DM, im 3. Rang auf 11 582 Gewinner je 48,40 DM. Bei der Zehnerwette gewannen im 1. Rang 223 Teilnehmer je 1 051,40 DM, im 2. Rang 5 712 Teilnehmer je 60,40 DM und im 3. Rang 53 829 Teilnehmer je 6,20 DM.

2. Amateurliga			
VfB Bruchsal	22	65:38	33:11
ASV Hagsfeld	23	58:34	33:13
FC Neureut	24	63:57	27:21
FV 08 Mühlacker	23	52:44	27:19
SpVgg Dillweissenstein	23	52:47	26:20
Alemannia Eggenstein	23	54:45	25:21
FV Ettligen	23	53:48	23:23
SpFr Forchheim	22	35:38	22:22
SV Blankenloch	23	45:41	21:25
FC Südwest Karlsruhe	22	42:55	19:25
FC Grünwinkel	25	50:63	19:31
FV Niefern	23	50:62	19:27
FV Odenheim	23	43:56	15:31
1. FC Ispringen	23	23:59	11:35

#### Kreisklasse A, Staffel 2

Malsch	22	58:28	35:9
Fr.T. Forchheim	20	53:26	29:11
Wössingen	19	51:34	25:13
Wöschbach	22	40:33	24:20
Jöhlingen	21	45:37	23:19
Busebach	22	50:33	22:22
FV Bulach	19	46:46	21:17
Kleinsteinsbach	20	36:41	21:19
Langensteinbach	21	36:48	19:23
Bruchhausen	21	40:50	19:23
Ittersbach	20	32:51	17:23
Neuburgweiler	20	22:52	16:24
Stuppert	21	28:49	12:30
Spessart	20	24:63	5:37
ASV Durlach Ib	21	97:23	35:7

#### Kreisklasse B, Staffel 1

Wolfartsweiler	21	80:24	32:10
Südstadt	21	67:31	31:11
Palmbach	20	49:28	29:11
Alem. Ruppurr	21	52:37	28:14
Hardeck	22	50:36	26:18
ASV Grünwettersbach	21	45:36	23:19
Ph. Grünwettersbach	20	45:52	19:21
Hohenwettersbach	21	43:50	19:23
ASV Durlach	18	28:47	15:21
Ettligenweiler	22	35:62	13:31
Oberweiler	21	22:56	9:33
Sulzbach	18	10:71	2:34

#### Staffel 2

Mühlburg	19	73:16	36:2
Pfaffenrot	21	58:39	27:15
Schöllbronn	20	52:33	26:14
Reichenbach	20	39:40	25:15
Etzenrot	21	46:30	25:19
Spielberg	18	58:48	21:15
Spinnerei	18	36:41	20:16
Herrnthal	21	47:49	19:21
Weller	19	28:39	11:27
Völkersbach	20	36:56	10:30
Auerbach	20	28:66	8:32
Mutschelbach	19	22:66	6:32

#### Karlsruhe besiegte Bruchsaler Ringer

Zu einem überraschenden 7:1-Erfolg kam die Karlsruher Germania gegen die starke Bruchsaler Ringstaffel. Mit Ausnahme des Schwergewichtskampfes, in dem der Bruchsaler Bauer Punktstieger über Sauer wurde, fielen sämtliche Kämpfe an die Karlsruher.

#### Deutsche Tischtennismeisterschaften

Der erfolgreichste Teilnehmer an den Titelkämpfen bei den deutschen Tischtennismeisterschaften, die in Ostberlin abgeschlossen wurden, war Heinz Schneider (Mühlhausen) durch seine Siege im Männer-einzel, Männer-doppel sowie im gemischten Doppel. Im Männer-einzel gewann Schneider gegen den Stuttgarter Piffel im Männerdoppel triumphierten Piffel-Schneider im Endspiel gegen Seiffert-Mallon (Wiesbaden-Kassel) mit 3:0. Mit Astrid Horn (Quedlinburg) sicherte sich Heinz Schneider den Titel im gemischten Doppel gegen Capellmann-Hoffmann (Aachen-Bonn). Den Titel im Fraueneinzel holte sich Ilse Donath (Frankfurt). Das Frauendoppel gewannen Capellmann-Weskott (Aachen-Wuppertal) gegen die Berliner von Puttkammer-Haake.

### Preisberichte der Erzeugergenossenschaften

Erzeugerpreise in DM je 50 kg bzw. 100 Stück  
Tafeläpfel IA 35-43; Tafeläpfel A 29-35; Kopfäpfel 45-48; Kresse 106-140; Feldsalat 79-120; Rosenkohl 30-42; Sellerie Stück 6-30; Rettich (Treibh.) Bund 70-93; Radishes Bund 30-50; Lauch Stück 6-14; Schnittlauch Bund 13-16; Petersilie Bund 16-18.

#### Mannheimer Schlachttiermarkt vom 17. 3.

Auftrieb: Großvieh 436. Kälber 232. Schafe 1. Schweine 1542. Preise: Ochsen A 106-116, B 96-101, Bullen A 105-114, B 94-104; Kühe A 82-92, B 75-83, C 68-76, D bis 76; Farsen A 110-125, B 103-107; Kälber A 145-153, B 122 bis 142, C 104-125, D bis 100; Schweine A 126-130, B 127-130, C 127-139, C 124-130, D 120-120, G 118-124, G 2 112-119, H 104-110. Marktverlauf: Großvieh langsam, Überstand. Kälber mittel, ausverkauf. Norddeutsche Kälber ausgedehnter. Schweine mittel, kleiner Überstand. — Ferkelmarkt: Auftrieb: 181 Ferkel, über 6 Wochen 45-72. Marktverlauf: Langsam, kleiner Überstand.

#### Vorfabrikerte Häuser mit neuem Werkstoff

In jahrelanger Entwicklung wurde von einem Stuttgarter Ingenieur das Problem gelöst, mit einem neuen Werkstoff vorfabrikerte Häuser zu erstellen, die die bisherigen üblichen Bauweisen ausschließen. Von den bisherigen Bauelementen ist der Erdferd völlig abgekomen, so daß mit dem neuen Verfahren keinerlei Kältebrücken und sonstige übliche Mängel auftreten. Das neue Material zu dieser Bauweise ist härter und zäher als das beste Eichenholz und dabei regentest und tropensicher. Der Fußboden und das Dach besteht ebenfalls aus dem neuen Werkstoff. Außerdem wird in diesen Häusern erstmals eine Heizanlage verwendet, die mindestens 50 Prozent des Brennmaterials erspart, wobei der Ofen vom Sägemehl bis zur Steinkohle beheizt werden kann. Auch in der Raumgestaltung in den neuentwickelten vorfabrikerten Häusern, an dem bereits ausländische Auftraggeber Interesse zeigen, können neue Wege gegangen werden, indem der neue Werkstoff durch seine Beschaffenheit auch zur Herstellung eingebauter Möbel Verwendung finden kann. Der Hersteller versichert, daß die neue Bauweise beachtlich billiger ist, als bei bisher hergestellten Wohnhäusern.

#### Rationelle Tierhaltung!

In über siebenjähriger gemeinsamer Arbeit zwischen landwirtschaftlicher Praxis und wissenschaftlicher Forschung hat die älteste deutsche Fabrik für mineralische Befutterungsmittel, die Firma M. Brodmann, Chemische Fabrik Holzminden, eine gewürzte Futtermittelzusammensetzung entwickelt, die infolge ihrer Zusammensetzung die für die rationelle Tierhaltung erforderlichen aufbauenden Eigenschaften besitzt und daher jedem Tierhalter und -züchter empfohlen werden kann. Sie ist unter der Bezeichnung Brodmanns Futtermittel „Zwergmarke“ überall und nur in den einschlägigen Geschäften zum gleichen Preise erhältlich.

Rheinwasserstand am 17. 3.: Konstanz 293 (+0,4) Rheinfelden — (—) Breisach 202 (—10) Straßburg: 290 (—8) Maxau 470 (—14) Mannheim 372 (—18) Caub 302 (—14)

#### Wettervorhersage

Dienstag und Mittwoch Bewölkungsschwankungen, höchstens vereinzelt etwas Regen. Verhältnismäßig mild. Tagestemperaturen in tieferen Lagen über zehn Grad ansteigend. Schwache Winde.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +6°  
Barometerstand: Veränderlich

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487

MORGEN  
**Schlachttag**  
im Deutschen Haus  
Spezialität Schlachtplatten  
Wurstverkauf über die Straße

#### ZU VERKAUFEN

NSU-Fox preiswert zu verkaufen. Anzusehen abends ab 6 Uhr. W. Kraft, Spessart, Hauptstraße 68

Kinderstufenwagen und Laufstall zu verk.  
Zu erf. unter 951 in der EZ

Maler-Utensilien mit zweirädriger Handwagen für Malergeschäft abzugeben.  
Zu erf. unter 960 in der EZ

Ca. 30-40 Ztr. gutes Wiesheu abzugeben.  
Adolf Gropp, Marxzell

Gut erh. Handwagen u. Pfußfaß zu verk. Leopoldstr. 10

#### ZUMIETEN GESUCHT

Möbl. Zimmer, mögl. m. voller Pension, für Herrn gesucht. Südwestd. Porzellan- u. Glasvertriebs-GmbH., Goethestr.

#### VERSCHIEDENES

Brennholz u. Sportwagen ges. Heu zu verk.  
Zu erf. unter 950 in der EZ

40 Ar guten Acker zu pachten gesucht.  
Zu erf. unter 958 in der EZ

Warum Experimente machen?  
**Seifix**  
bohntert glänzend



heute besser denn je!

Das Edelwachs in der Dose — mühelos prachtvoller Hochglanz und frischer Duft. Kein Kleben, kein Schmiereln.

#### Thompson sorgt für Glanz und Frische

Glanz durch Pilo und Seifix, Frische durch das rote Waschpulver-Paket

#### CAPITOL

Heute 20.00 Uhr letztmals  
»Die Csardasfürstin«  
Mittwoch und Donnerstag 20.00 Uhr »Altozia in Florida«  
Ein Farbfilm in Technicolor, ein Genuß für das Auge, ein Blick in die große Welt

#### ULI

Dienstag und Mittwoch 18.15 und 20.30 Uhr  
»Heidelberger Romanze«  
Donnerstag 18.15, 20.30 Uhr »Stierkämpfer wider Willen«  
Laurel und Hardy (Dick und Doof) zum Totlachen!  
Eine herrliche Erholung!

**Obstbäume**  
Beerenobst  
Ziersträucher  
Zierbäume  
Nadelhölzer  
Heckenpflanzen  
Rosen

**Erich Iben**  
Baumschulen  
Ettligen/Bd.  
Fernsprecher 37291

#### ZUKAUFEN GESUCHT

Acker, etwa 8 Ar in Stadtnähe zu kaufen gesucht.  
Zu erf. unter 955 in der EZ

#### Vegetabilisches Augenwasser

von Hofapoth. Schaefer bei Ermüdung, Überanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

#### Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettligen

### Heute Schlachttag

im Gasthaus zum Krenz

#### STELLENANGEBOTE

Zuverl. Mädchen für Haushalt mit 5 Kindern gesucht. Eig. Zimmer vorhanden. Brauns, Ruppurr, Resedenweg 70

Ehrliches, zuverläss. Mädchen in 3-Personen-Haush. gesucht. Schlafgelegenheit evtl. vorh. Zu erf. unter 969 in der EZ

#### Läftige Haare

beritigt garantiert  
khemerzlos und zuverlässig  
»ARTISIN«  
Enthaarungscreme  
Tube zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben:  
Drogerie R. Chemnitz  
Leopoldstr. 7 Telefon 290

### Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche  
Mittwoch, Fest des hl. Joseph, Tag des kath. Männerwerks  
6 Uhr Beichtgelegenheit  
6 und 1/2 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Amt zu Ehren des hl. Joseph, für Luise Schmitt,  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Predigt und feierliches Hochamt, zugl. Schülergottesdienst  
8 Uhr abends Ansprache und deutsches Amt (für Hermann Stül).

Spinnerei: Mittwoch, 19. März, abends 1/2 8 Uhr Amt (Lothar Merklinger)

Schwache Nerven schlechter Schlaf?  
**SÜKA Nervenkraft**  
ELIXIR

Zu haben in der  
**Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr.

### PFANNKUCH

Ein sehr interessantes Angebot!

**Kernselle** 1.-  
gelb, 100 g Frwg. 5 Stck.

**Kernselle** 95  
weiß, 140 g Frwg. 4 Stck.

**Weizenmehl** 37  
belle Ware 500 g

**Romadur** 49  
20 % 2 Stck.

**Haushalt-Mischg.** 1.10  
m. Erbsen u. Karotten 1/1 Dose

Solange Vorrat

### PFANNKUCH

5% RABATT



